

den Seiten der Gurgel wird sie etwas licht gelblich. Die an Kehle, Halsseiten und Brust tief braunen, fast schwarzen und ziemlich scharf begrenzten, mit der entsprechenden Zeichnung bei *iliacus* ähnlichen Längsflecken, werden am Bauche und der Gegend der Weichen blasser, mehr verloschen, in die Grundfarbe sich verlierend, vermischen sich allmählig mit dem schmutzigen Rostbraun der Weichen und erscheinen dort graugrünlich. Die Mitte des Bauches zeigt einen ungefleckten Streifen, der After ist ebenfalls ungefleckt blass graubläulich. Die Unterschenkel dunkler olivenbraungrau, als bei der gemeinen Rothdrossel. Die Unterschwanzdeckfedern haben längs den Schäften und an der Spitze ebenfalls die Farbe des Bauches, die Seitenflecke derselben sind olivenbraungrau.

Im Vergleich mit *iliacus* ist die Oberseite dunkler, der Scheitel zeigt dies Olivenbraun am dunkelsten. Die Aussenfahne der grössern Flügeldeckfedern heller, namentlich die äusserste Kante, dagegen sticht der übrige Theil derselben, besonders die mehr oder minder verdeckte Parthie recht dunkel ab; fünf kleinere Flügeldeckfederchen sind mit hellen Spitzen versehen. Was die Schwanzfedern betrifft, so tragen sie die dunkle Farbe des Rückens; leider sind jedoch die Enden derselben abgestossen, so dass ich über ihre gleiche oder verschiedene Länge nur vermuthen, aber nicht behaupten kann, dass die äusseren gegen die mittleren sich abstuften. Ueber die Farbe des Augensterns kann ich nichts berichten, da sie nicht angemerkt worden ist.

B. Altum, Vikar.

Beschreibung eines neuen Vogels aus Algerien, *Erithacus Moussieri*, nebst einigen Beobachtungen über Vögel des Haut-Valais.

Von

Leon Olf-Galliard.

(Gelesen in der Société nationale d'agriculture, d'histoire naturelle et de Lyon, in der Sitzung vom 2. April 1852.)

Da die ornithologische Fauna Nord-Afrika's nur eine Wiederholung derjenigen von Süd-Europa, und diese Parthie unseres Erdtheils noch nicht genügend bekannt ist, so darf man sich nicht mehr wundern, Arten als europäisch angezeigt zu sehen, welche bisher für exclusiv afrikanische galten. Das dürfte auch der Fall sein mit

1853





*E. Beldamus ad nat. pinx.
J. J. n. G.*

ERITHACUS Moussieri

*Zu Band II, Heft 3.
pag. 68.*

dem Vogel, den ich unter dem Namen *Erithacus Moussieri**) hier beschreibe, und man müsste in der That das Verzeichniss der europäischen Vögel mit dieser Species bereichern, wenn man einem spanischen Sammler glauben will. Dieser versicherte nämlich Herrn Moussier, Exchirurg im ersten Bataillon der Fremdenlegion, den Vogel schon in Spanien bemerkt zu haben.

Ich habe einige Nachforschungen angestellt, um zu erfahren, ob dieser Vogel wirklich neu ist; sie konnten, in Betracht der geringen Anzahl von Werken, welche mir zu Gebote standen, nur sehr unvollständig sein. Die Tafeln der Exploration scientifique de l'Algérie, welche Abbildungen von mehreren neuen Species geben, enthalten unsern Vogel nicht; vielleicht war die Sammlung, welche ich zu Rathe gezogen habe, nicht complet. Ebensowenig ist davon die Rede in den „Diagnosen der in dem ersten Bande der Beiträge zur Ornithologie Afrika's von Dr. W. v. Müller enthaltenen Species,“ (Naumannia I., Hft. IV. p. 27). Ferner habe ich den „Katalog der Vögel Algeriens von A. Malherbe“ durchgesehen, in welchem mehrere neue Species beschrieben sind; der unsrigen geschieht keine Erwähnung. Ich nenne endlich den zoologischen Theil der Reise von Moritz Wagner in Algerien, und ein „Verzeichniss der Vögel der Umgegend von Tanger, von Carstensen, im I. Hfte. II. Bandes der Naumannia, 1852.“

Da nun dieser Vogel in den eben genannten Schriften nicht erwähnt ist, so habe ich Grund zu glauben, dass er noch nicht beschrieben ist, und gebe desshalb den Herrn Ornithologen hier die Beschreibung, indem ich mich ihrer Nachsicht empfehle.

Allgemeine Kennzeichen.

Schnabel wie bei den übrigen Rothschwänzen, nur verhältnissmässig etwas schlanker.

Flügel ungefähr ein Drittheil der Schwanzlänge erreichend; erste Schwungfeder sehr kurz, die vierte am längsten.

Schwanz von mittelmässiger Länge und schwach abgestuft; die untern zwei Drittheile der beiden Mittelfedern braun.

Beschreibung.

Männchen, Fig. 1. Kopf, Oberhals, Rücken, ein kleiner Strich über dem Schnabel, Augengegend, Ohren und Flügel bräunlichschwarz, Bartrand der Federn hell roströthlich. Schwingen braun mit einer hellern Einfassung derselben Farbe.

*) Traquet à bandeau, Mouss., manusc. (1846.)!

Stirn mit einer weissen Binde, die sich oberhalb der Augen und auf beiden Seiten des Halses, wo sie breiter wird, bis auf den Rücken fortsetzt, wo sie scharf abschneidet. In der Mitte des Flügels ein breiter weisser Spiegel, der die Mitte der Aussenfahnen jeder Schwungfeder von der fünften an einnimmt. Bürzel und obere Deckfedern des Schwanzes brennend rostroth. Steuerfedern von derselben Farbe, die untern zwei Drittheile der beiden Mittelfedern braun. Kehle, Brust und Seiten von einem gelblichem Rostroth als bei *Erith. phoenicurus*. Schnabel und Füsse schwarz.

Weibchen, Fig. 2. Die oberen Parthieen graubraun, schwach in's Bläuliche übergehend. Schwingen ebenso, aber etwas dunkler, die Aussenfahnen bläulich- aschgrau gesäumt, und zwar deutlicher an der Stelle, welche der weisse Spiegel beim Männchen einnimmt. Zügel, Kehle, Vorderhals, Brust und Seiten bräunlich- aschgrau, mit einem lichten Stich in's Roströthliche. Unterleib weisslich. Untere Deckfedern des Schwanzes gelblich; obere Deckfedern, Bürzel, Steuerfedern von einem weniger lebhaften Rostroth als beim Männchen; ebenso die beiden Mittelfedern weniger dunkel als bei diesem. Schnabel schwarz. Die Tarsen scheinen bräunlich gewesen zu sein. — Länge vom Schnabel- bis Schwanzende 12 Centim.; Schnabel gegen 1 Centim.; Schwanz 4 Centim.; Flügel, von dem Handgelenk bis zum Ende der Schwingen gegen 6 Centim.; Tarsus 2 Centim.

Herr Moussier hat diesen Vogel im Februar in der Provinz Oran angetroffen, wo er selten ist. Er ist scheuer, als die Steinschmätzer, mit denen er wandert; sich vorzugsweise auf *Affodill* *) setzend, bemerkt er von weitem den Gegenstand seines Argwohns, und verschwindet meist, bevor der Jäger sich ihm auf Schussweite hat nähern können.

Obschon die Farbenvertheilung dieses Vogels zunächst an unsern braunkehligen Wiesenschmätzer, *Pratincola rubetra*, zu erinnern scheint, so möchte das Ensemble seiner Kennzeichen ihn doch mehr dem Genus *Erithiacus* **), als *Saxicola* nähern. Die frappanteste Analogie mit jenen scheint in den Farben des Weibchens zu liegen, welche nach denen des Weibchens von *Erith. Tithys* und *phoenicurus* copirt zu sein scheinen. Es bleibt noch übrig, die Verschiedenheiten zu bezeichnen, welche zwischen

*) Eine Pflanze aus der Familie der Liliaceen, bei Koch, Typus der Gruppe *Asphodeleen*.

D. Herausg.

***) Da meines Wissens Herr Moussier der Erste ist, der diesen Vogel entdeckt hat, so glaube ich ihm denselben widmen zu müssen. Auch habe ich von ihm die wenigen Nachrichten, welche ich über seine Lebensweise erhalten konnte.

Saxicol. rubetra und unserm Vogel obwalten. Ich werde mich dabei auf die hervorstechendsten beschränken.

Erste Schwungfeder sehr kurz, die zweite länger als die vierte. Schwanz an der Basis weiss, das Uebrige braun. Das Weibchen gleicht fast dem Männchen. Ausserdem ist bei dieser Species der Kopf verhältnissmässig grösser, der Körper untersetzter, die Flügel kürzer. Obgleich die aufgeführten Gründe mir ausreichend zu sein scheinen, den Vogel als einen Erithacus zu charakterisiren, so bin ich doch bereit, meine Ansicht zu modificiren, sobald man mir den Irrthum nachgewiesen haben wird, in dem ich mich befinden könnte.

Ich knüpfe hieran noch einige Beobachtungen über Vögel, welche ich im vorigen Jahre auf einer Reise nach den Leuker Bädern (Louescheles-Bains) im Kanton Wallis (Valais) gesammelt habe.

Herr Degland bemerkt in seiner Ornithologie européenne, t. I. p. 496, nach Herrn Caire; dass Saxic. rubicola der Hochgebirge in Grösse und Färbung von dem der Ebenen sich unterscheide. Ich habe ähnliche Beobachtungen in Betreff von Saxic. rubetra gemacht, welche im Leuker Thale, ungefähr 4000 Fuss über dem Meerespiegel, erlegt wurden. Diese Vögel sind durchweg kleiner als die in den Ebenen, die Färbung ihres Gefieders bleicher.

Ich habe von derselben Reise eine Bachstelze mitgebracht, welche einigermaßen verschieden von unserer Motac. alba ist. Sie hat einen längern Schnabel, längere Nasenlöcher, weniger ausgesprochene weisse Säume der Schwungfedern, ein weniger helles Aschgrau der obern Parthieen, als unsere weisse Bachstelze. Bei dieser erstrecken sich der schwarze Fleck der Kehle und des Hinterhauptes tiefer. Die M. alba misst ihrer ganzen Länge nach 19 Centim., während ich nicht mehr als 17 bis 18 Centim. bei der von Leuk finde. Diese leichten Unterschiede sind vielleicht in der Localität begründet. Ich muss hinzufügen, dass die Individuen, welche ich aus diesem Theile der Schweiz mitgebracht habe, Weibchen sind.

Es wäre interessant zu erfahren, ob diese Bemerkungen bezüglich des Unterschiedes in Grösse und Färbung der Gebirgsvögel, verglichen mit denen der Ebene, auch auf andere Species Anwendung finden.

Ich habe in den Lerchenwäldern, welche dies Thal umgeben, *Parus borealis* sehr häufig gefunden. Diese Vögel halten sich in kleinen Trupps; ihre Gewohnheiten haben viel Aehnlichkeit mit denen der andern Meisen, ihre Töne mit denen von *Parus palustris*. Die Jungen scheinen sich von den Alten nur durch weniger

reine Farbe und das weniger tiefe Schwarz zu unterscheiden. Da die Saison zu weit vorgerückt war, so konnte ich keine Nachforschungen anstellen, um mir die Eier zu verschaffen.

Diese Meise, *Parus ater* und *cristatus* sind die einzigen Species dieses Genus, welche ich während der kurzen Zeit meines Verweilens in jener Gegend habe beobachten können *).

Noch ein Wort über das Ei des Natternadlers, *Circaëtos gallicus*.

Im Frühjahr 1846 hatte ich Gelegenheit, in Begleitung des Herrn Oberförsters Wiese, diesen so selten beim Nisten beobachteten Adler beim Nestbau zu sehen, und bei der Ausnahme des Ei's zugegen zu sein.

Das erste Mal sah ich beide Alten deutlich, und später, bei der Ausnahme des Ei's, verliess der Alte erst das Nest, nachdem mehrfach an den Baum, worauf sich das Nest befand, geklopft war, wahrscheinlich, weil er schon brütete. Wenn gleich diesmal absichtlich keiner der beiden Alten geschossen wurde, in der Hoffnung, noch im selben oder im nächsten Jahre ein Ei zu erhalten, so war bei der nahen Berücksichtigung eine Täuschung nicht möglich, und die Uebereinstimmung mit dem von Herrn Oberförster Wiese im vorhergehenden Jahre bei dem benachbarten Horste Geschossenen, der sich ausgestopft in seiner Stube befand, unzweifelhaft.

Die von Herrn Oberförster Wiese dem Herrn Rektor Paessler in Roslau gemachten Mittheilungen im ersten Heft der Naumannia, Seite 29 u. f., kann ich daher nur bestätigen.

Lödderitz.

v. Bülow, Forstcandidat.

*) Der Herr Verf. vorstehender Bemerkungen, der, wie dieselben (und seine Briefe) zeigen, die deutsche betr. Literatur sehr fleissig studirt, hat mir dieselben — einen Auszug aus den Annalen der Société et de Lyon — nebst einigen Abdrücken seines Erith. Moussieri freundlichst zugesendet. Leider lässt die Lithographie Vieles zu wünschen übrig!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [2_3](#)

Autor(en)/Author(s): Olphe-Galliard Victor Aimé Léon

Artikel/Article: [Beschreibung eines neuen Vogels aus Algerien, Erithacus Moussieri, nebst einigen Beobachtungen über Vögel des Haut-Valais. 68-72](#)